

J. N. 165. 242 Wien, 17. Dez. 1903.

Mein lieber Herr Truga!

Es ist mir bei jener ganz  
unmöglicher Gelegenheit allem  
Schick, Sie mir die besten  
Theaterstücke von Ihnen zu geben in  
den schönsten Tagen meines  
Lebens — nicht für die  
Kunst des Theaters zu danken!  
Lied jenseitig mich erfüllt ab mir  
sich zum zu danken, d. d. d. d.  
sich sehr aus Sie, lieber Herr  
Truga, mich herzlich aus  
Hilf mir zu danken. Sie  
haben mir so viele gegeben  
den! danken Sie, das ab

meinen Jagen nachlybster  
set, id. wünsche Dir warmen  
Vruk für ihn liebevolles Ged,  
wünsche, wenn für die Familien  
Wohlbau, die die meinen  
Theuersten zuversicht haben!  
Das wir das haben ist, mag  
den ich den wahren, in mein  
ganzes sein erfüllte —  
kürzen die sich danken! Am  
liebsten hätte ich mich haben  
zu in der Drey gelacht!  
Gott set es aber beschied, das  
ich weiterleben soll — so  
wird es den gessagen!  
Nur mich hätte ich die, liebe



Fant Truga, nun beliegenden  
Nr: 40 Frau l. Schönen eines  
kleinen Magen. Kinden jed ungen  
so oft der Kopf unicus Brahms,  
brüden! Was mir neben  
dem Jagelind, das mich ein  
was verlassen wird, und für  
Sie jedoch die Freude des  
„Gebens“ zu gewinnen würde,  
so mir sehr gut, das bedarf  
Sie, liebe, mir glücklichen!  
Wenn laut oft ein Vergleich  
sich finden können!

Möchten Sie, liebe Frau Truga  
dies, mania best, kleine  
Gute freundlich aufzusuchen,  
w. möchten Sie mit Frau



unerkennlichen Pöfem die  
viele Jahre, Befuch = d.  
Kundjagd's fuffe feine Doffen,  
jetzmalig' Kraftwandel <sup>in</sup> fteuer  
Kundwandel Glück d. Pöfem  
meinfen. Es brisat' gefam  
fgrunerkent' mit Katanz  
d. fette, poffe mitte in meig  
poffe gefunde fette, die Belwain  
wund pöfem, mitu aber meid'  
Lünger d'fette, die meid'  
l. h'pöf' meigfengur h'nt

Die

Die feglich meigfende

Maria Fellingner